

[goethe.de](https://www.goethe.de)

Ruská opozice, propaganda a kolektivní zodpovědnost

Ella Katrovas

11–13 Minuten

Pavel Talankin ist ein gewöhnlicher Mensch, der die Möglichkeit hatte, die staatlich angeordnete Militarisierung von Grundschulen in Russland zu dokumentieren. Ein Lehrer, dessen ehemalige Schüler gegen die Ukraine in den Krieg zogen. Ein Russe, der sich entschieden hat, zu handeln und heimlich seine Platten nach Europa zu schmuggeln.

Im letzten Dokument *Herr Nobody Gegen Putin*, die in Zusammenarbeit mit dem Regisseur David Borenstein entstanden ist, die zärtliche und oft trotz der Umstände, die scherzhafte Stimme von Pavel führt seine Heimatstadt Ural und die Schule, in der er unterrichtet. [Karabash, eine der am stärksten verschmutzten Städte der Welt](#), wird von der Russischen Föderation als "eine Stadt der Kategorie 1 mit der schlimmsten sozioökonomischen Situation" bezeichnet, aber wir betrachten sie durch ihre Augen als den Hintergrund der alltäglichen Realitäten von Lehrern und Kindern.

In einer Atmosphäre zunehmender Absurdität nach dem Start einer vollwertigen russischen Invasion in der Ukraine beobachten wir den Aufstieg militarisierter Kindergruppen, repressiver Gesetze

und radikaler Nationalismus. Wir spüren den Schmerz des Paulus, wenn er allmählich erkennt, dass er seine Umgebung nicht vor Propaganda retten kann und dass er sein Zuhause verlassen muss.

Pavel lebt heute auf der Straße, wo er seinen Film bewirbt, aber Prag ist zu einem seiner Stützpunkte geworden. In diesem Interview hatten wir die Möglichkeit, uns persönlich zu treffen und die Ursachen und Folgen seines Dokuments zu betrachten. Wir diskutierten den Zustand der heutigen russischen Gesellschaft, die ethischen Fragen des Dissidentismus und der russischen politischen Auswanderung.

Herr Nobody Gegen Putin

„Im Moment startet Russland eine umfassende Invasion der Ukraine, Grundschulen in ganz Russland verwandeln sich in Rekrutierungsphasen für den Krieg. Ein ethisches Dilemma der Arbeit in einem System, das durch Propaganda und Gewalt definiert ist, schießt ein mutiger Lehrer, was wirklich an seiner eigenen Schule passiert.“ - Presskit Logline

Welchen breiteren Einfluss wird Ihr Film Ihrer Meinung nach haben und auf wen? Was möchtest du, dass er ihn hat?

Der Film geht darüber hinaus. Wir hatten ein paar Vorführungen in Amerika und Menschen, die nach dem Screening zu den Debatten kamen und sagten: "Nur ein wenig länger und das gleiche wird in unserem Land passieren."

Ich weiß auch, dass sie den Film in Russland sehen. Zum Beispiel

erhielt ich Kommentare von meinen Eltern von Karabash. Sie sagten: "Ja, die Kinder haben uns von diesen Klassen erzählt, aber wir wussten nicht, was ihr Inhalt ist. Danke, dass du das gezeigt hast."

Ich hatte die Idee, irgendwo im Kino eine Vorführung zu machen [in Karabaš, note.] und den Film dort zu zeigen. Aber dann wurde mir klar, dass die Leute dafür bestraft wurden, ins Gefängnis gesteckt wurden, und wenn ich den Film öffentlich gezeigt hätte, hätten sich alle eingemischt - sogar ein technischer Arbeiter, der nur aufwischt. Es würde für alle schlecht werden.

Aber die russische Gesellschaft ist insofern seltsam, als selbst wenn es möglich wäre, den Film offiziell und ohne Angst zu zeigen, niemand ihn sowieso betrachten würde. Fünf, sechs Leute kamen ins Kino. Aber wenn ein Film über Russland im Ausland gezeigt wird, muss jeder ihn in unserem Land sehen. Es ist den Leuten wichtiger, was von außen über sie gesagt wird.

So hat praktisch jeder den Film in Karabashi gesehen. Jemand hat es heimlich kopiert und angeschickt. Habe ich das geplant? Nein, überhaupt nicht. Es ist einfach passiert. Und ich dachte: „Das ist ideal. Das ist absolut ideal."

Im Film beziehen Sie sich immer wieder komisch auf die Umweltverschmutzung und Armut Ihrer Stadt. Haben die Bewohner der Stadt jemals aktiv auf die Ungerechtigkeit der Ausbeutung lokaler Ressourcen durch Moskau reagiert?

Die Leute verstehen es nicht, und sie stellen nicht einmal die Frage. Sie zahlen Steuern, aber sie verstehen nicht, wohin das Geld geht.

Der Karabashi hatte in letzter Zeit tatsächlich Glück, aber das ist dem Direktor des lokalen Rennens zu verdanken. Ohne ihn wäre dort nichts Neues geschaffen worden – keine Schulen, Kinos oder Sportzentren. Aber die Leute verstehen es, damit es all das getan hat „[Vereintes Russland](#)“.

Der Film zeigt deine Liebe zu Karabasha. Mein persönlicher Lieblingsteil des Films ist, wenn Sie über Ihr Zuhause sprechen. Wie verbreitet ist so eine aufrichtige Liebe für ein Zuhause in Russland?

Leider ist dies in Russland derzeit nicht der Fall. Es gibt eine Politik, in der die Liebe zum Land die Liebe zu Putin bedeutet. Und viele Leute können das eine nicht vom anderen trennen. Für sie: Die Heimat ist gleich Putin, Putin gleich Russland.

Sie können Ihr Land lieben und den Präsidenten gleichzeitig hassen. Und es ist dein Recht. Leider haben die Menschen in Russland auch dieses Recht genommen. Du bist verpflichtet, ihn zu lieben, weil du Russland liebst.

Ihr ehemaliger Kollege, Herr Geschichtslehrer und Unterstützer Putin, Abdulamanov, sagt den Schülern in einer Szene, dass, wenn sie Russland nicht unterstützen, sie gehen lassen. Sie sind, zusammen mit vielen anderen politischen Einwanderern, gegangen. Tun Sie nicht genau das, was das Regime tun soll?

Er muss seine Liebe zum Heimatland mit einer Liebe zum Präsidenten verglichen haben. Er sagte: "Wenn Sie Putin nicht mögen, packen Sie Ihre Sachen und gehen Sie."

Garri Kasparov [ehemaliger russischer Schachweltmeister und demokratischer Oppositionspolitiker] sagt, dass viele Menschen, die in Russland keine Steuern zahlen wollten, die nicht in einem kriminellen Staat leben wollten, ins Ausland gingen und dort auf große Probleme stießen. Bis zu dem Punkt, dass einige von ihnen nicht einmal in der Lage waren, ein Bankkonto zu eröffnen oder eine Kreditkarte zu erhalten. Und viele von ihnen waren schließlich gezwungen, nach Russland zurückzukehren.

Und Propaganda nutzte das sofort aus. Sie sagten: "Schau, Vanya ist hier geblieben - und er ist wiedergekommen." Sie hat einen schrecklichen Gewinn daraus gemacht.

Ja, ich habe mir vielleicht eine Rückkehr nach Karabash vorgestellt, aber da ich weiß, dass es dann als Propagandamunition verwendet würde, will ich es überhaupt nicht tun.

Der Film erzählt im Allgemeinen eine relativ einfache Geschichte, in der die groß angelegte Ukraine-Invasion zu einem Katalysator für die neue Festigung von Putins Regime wird. Aber Kriegsanschläge und politische Repression sind für Russland nichts Neues. Warum haben Sie sich entschieden, Ihrer Geschichte eine solche Erzählung zu geben?

Der Samen der Propaganda wurde gesät. Ja, natürlich gab es so etwas vorher, aber es war nicht so stark, es hatte nicht diese Intensität.

Untersuchungen der britischen Agentur Com Res kurz vor März 2022 zeigen, dass die Hälfte der Russen glaubte, dass

Russland die Ukraine angreifen sollte. Ist das nicht ein Zeichen einer viel militarisierten Nation?

Die Propaganda in Russland begann 2013, nach dem Maidan, nach der Krim, als sie sich schrecklich intensivierte. Sie war im Radio, in den Zeitungen, im Fernsehen. Sie müssen die Zeitung nicht lesen, Sie müssen nicht fernsehen, Sie müssen nicht Radio hören. Aber du musst zur Schule gehen. Und du musst sitzen und dir zuhören, was die Lehrer dir sagen.

Zum Beispiel hatten wir ein Mädchen, sie hat sehr gut gelernt. Und sie hatte einen Traum, an die Karls-Universität zu kommen. Sie ging auf tschechische Kurse. Alle Klassenkameraden wussten es, sie erzählte mir davon. Aber sie hat es anderen Lehrern nicht gesagt. Denn zu diesem Zeitpunkt begann die Invasion bereits. Und die Russische Föderation nahm dann die Tschechische Republik auf die Liste der sogenannten feindlichen Staaten. Sie hatte Angst, dass, wenn die Lehrerin erfährt, dass sie in die Tschechische Republik gehen wollte, sie anfangen würde, sie anders zu bewerten.

Wie können russische Dissidenten die ihnen durch die Flucht im Kampf gegen den Totalitarismus in Russland gegebenen Freiheiten nutzen?

Ich habe einmal von einem Priester gehört, dass sie in der Sowjetzeit, als die neue Macht nach dem Zaren herrschte, die Kirche im Ural und in Sibirien nicht zerstörten, weil es sehr starke Gläubige gab. Also begannen sie, sie von innen herunterzubrechen. Sie begannen, neue autonome Kirchenstrukturen zu schaffen. Sie begannen, eine große

Gemeinschaft zu spalten. Kurz gesagt, sie begannen, jedem Tempel ihre eigenen Verwaltungsbefugnisse zuzuordnen, und behandelten dann jeden einzelnen getrennt. Und so erreichten sie ihr Ziel.

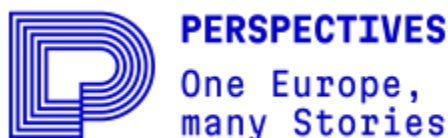
Was geschieht heute in der Opposition? Genau das Gleiche, was der Kirche passiert ist. Miteinander zu streiten, damit überhaupt nichts gemeinsam ist, keine Einheit – und sie dann allmählich zu zerstören.

Was bedeutet es für Sie, ein Russe in einem Land wie der Tschechischen Republik zu sein, das auch von Russland überfallen wurde?

Ich bedauere, dass solche Dinge jemals in der Geschichte passiert sind? Ja, es tut mir leid. Fühle ich mich persönlich damit verbunden? Nein, ich fühle mich nicht, weil ich nicht da war, und die Sowjetunion existiert heute nicht mehr.

Ich bin mir absolut sicher, dass, wenn wir eine demokratische Gesellschaft hätten, die sprechen, denken, handeln und gute Beziehungen aufbauen könnte, all diese Fragen vor langer Zeit auf die andere Spur gebracht worden wären. Das Problem liegt in unserer Macht, die keine Kritik an ihrer Ansprache zugibt.

Ich sehe hier nur eine schwierige Situation. Er hat einen bestimmten Namen. Wladimir Wladimirowitsch Putin.



Dieser Artikel wurde im Rahmen von PERSPECTIVES veröffentlicht – einem neuen Label für unabhängigen, konstruktiven und multiprospektiven Journalismus.

Dieses von der EU mitfinanzierte Projekt wird von JÁDA zusammen mit sechs weiteren Redaktionsteams aus Zentralosteuropa unter der Leitung des Goethe-Instituts umgesetzt. [>>> Mehr über PERSPECTIVES](#)

März 2026